

Führungen für Kinder und ihre Eltern

im Germanischen Nationalmuseum

Am Sonntag, den 7. Oktober, beginnen nach einhalbjähriger Pause wieder die Führungen für Kinder und Eltern zur gewohnten Zeit von **10.30–11.30 Uhr**. Da diese Veranstaltungen einen Sonderfall unter den Museumsführungen darstellen, möchte ich an dieser Stelle einmal das Spezifische herausstellen in bezug auf Themenauswahl, Führungs-Methode und "Lern-Ziel". Aus dem bunten und populär formulierten Themenkatalog geht hervor, daß entscheidend für die Auswahl die Erfahrungswelt und Lernfähigkeit des Kindes sind. Nicht ästhetische Gesichtspunkte oder kunsthistorische Bedeutung eines Ausstellungsgegenstandes sind vorrangig von Interesse, sondern dessen Funktion. Die Fragen: Wie sind unsere Vorfahren mit diesen Dingen umgegangen? Welche Rückschlüsse auf deren Lebensweise ergeben sich? Wie unterscheidet sich diese zu unserer – Lebendige Geschichte!

Natürlich sind viele Inhalte den Erwachsenen bekannt. Für sie ist es jedoch interessant zu erfahren, wie man sie auf Bildern und an Gegenständen neu entdecken kann. Daß dabei ihre Erfahrungswelt sich nicht mit der des eigenen Kindes deckt, wird den Eltern oft erst bei gemeinsamen Führungen bewußt. Wer selbst noch z.B. in einer Zinkbadewanne gebadet oder auf einem Holzofen gekocht hat, ahnt nicht, daß selbst diese Gegenstände in einem Puppenhaus aus dem 17. Jahrhundert unseren komfortgewöhnten Kindern fremd sind.

Aber die Beobachtungen der eigenen Kinder im Museum sind nicht die einzige Motivation für die meisten Eltern, an diesen Führungen teilzunehmen. Aus Gesprächen mit ihnen geht hervor, daß ihnen auch daran liegt, für sich selbst zu profitieren. Dazu gehört der ganz andere "Führungs-stil": Nicht wie gewohnt eine Fülle von Gegen-



ständen flüchtig zu betrachten, sondern nur wenige und das intensiv, was weniger ermüdend, aber einprägsam ist. Die ungenierten Kinderfragen und -antworten tragen oft zur Erheiterung, aber auch zur Vertiefung des Themas bei. Nicht selten locken die Kinder die Eltern aus ihrer anfänglichen Reserviertheit, und es ergibt sich zwanglos ein Gespräch zwischen beiden Gruppen.

Man kann vielleicht sagen, daß vor allem bei Kunstbetrachtungen die Großen von den Kleinen profitieren. Die Fähigkeit der Gesamtschau besitzen Kinder nicht in dem Maße wie Erwachsene, dafür bringen sie Ausdauer auf und verfügen über Phantasie, die Symbolsprache des Künstlers zu verstehen. Sie ermöglichen so dem Erwachsenen eine neue Begegnung mit einem Kunstwerk, auch wenn dessen Inhalt hinlänglich bekannt ist (wie bei biblischen Bildthemen). Darum sind gerade Kunstbetrachtungen hervorragend geeignet für unterschiedliche Altersgruppen.

Das Gespräch über das Gesehene wird unterbrochen vom spielerischen Nachahmen einer Gestik oder einer Personengruppe im Bild. So gelingt die eigene Identifikation mit dieser und es entsteht eine persönliche Beziehung zum Bild, die über die Stunde der Betrachtung hinaus nachhaltig wirken kann. Manche Eltern äußern sich positiv über die entspannte Atmosphäre, die bei einer Bildbetrachtung sich ausbreitet und über eine längere Zeitdauer eine intensive Beschäftigung mit dem Kunstwerk ermöglicht.

Gemeinsame Erlebnisse ganz anderer Art vermitteln Führungen mit Themen z.B. aus dem Bereich der Mode. Wirklich hautnah zu erleben, wie ein historisches Kostüm beschaffen ist, macht nicht nur Spaß, sondern ist ein einprägsameres Lehrmittel als das Original,

das man nur hinter Glas *betrachten* kann. Das Gleiche gilt für die Führung: "Wer möchte ein Ritter sein?" Dabei zu sein, wenn eine nachgebaute Ritterrüstung probiert wird, oder selbst den schweren Panzer tragen, verändert elementar die konkreten Vorstellungen vom Leben eines Ritters.

Als sinnvoll erweist sich immer wieder die bekannte Methode, im Anschluß an eine Betrachtung im Museum zu malen oder zu basteln. So entstanden phantasievolle Masken oder Weihnachtscollagen in gemeinsamer Arbeit von den Kindern mit ihren Eltern.

Gemeinsame Erlebnisse verbinden und wirken – so berichtete man mir – sich positiv aus auf das Familien-Gespräch nach dem gemeinsamen Museumsbesuch. Von daher ist das rege Interesse an den Führungen verständlich. Es bleibt zu hoffen, daß es auch im kommenden Halbjahr anhält.

Gabriele Harrassowitz

Die Themenauswahl für 1984:

- 7. 10.
Bauern bei der Obst- und Getreidernte (*Landleben auf einem alten Spinettdeckel*)
- 14. 10.
Was Menschen am Feierabend miteinander getan haben (*Bildbetrachtung*)
- 21. 10.
Auf den Spuren der Mönche (*Wir erkunden das ehemalige Kartäuserkloster*)
- 28. 10.
Vom Flachs zum handgewebten Leinen
- 11. 11.
Ein Tageslauf in einem alten Bauernhaus (*Bauernstuben*)
- 18. 11.
Ein Kaufmann in der Nürnberger Stadtwaage (*Fragen an ein Sandsteinrelief von Adam Kraft*)

Hinweis:

Am 14. Oktober 1984 um 11 Uhr wird im Germanischen Nationalmuseum die Ausstellung:

»Schilderkunst«

Niederländische Malerei 1933–1983 eröffnet.

Zur Einführung spricht:

Edy de Wilde

Direktor des Stedelijk-Museums Amsterdam

25. 11.
Alte Möbel erzählen vom Leben in einer Patrizierfamilie

2. 12.
In der Vorfreude auf Weihnachten (*Verkündigungsbilder*)

9. 12.
Die Weihnachtsskrippe, ein Beispiel lebendiger Frömmigkeit

16. 12.
Die Weihnachtsgeschichte auf mittelalterlichen Bildern

1985:

13. 1.
Wer möchte ein Ritter sein? (*Dazu eine Rüstung zum Anprobieren*)

20. 1.
Kleider machen Leute (*Verwandlungsspiele mit Rokoko-Kleidern*)

27. 1.
Die be-hütete Frau (*Vom Tuch über die Haube zum Damenhut*)

3. 2.
In einer alten Puppenküche

10. 2.
Hexen, Teufel, Ungeheuer

24. 2.
„Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“ (*Eßgeräte und Tischsitten unserer Vorfahren*)

3. 3.
Veilchen, Lilien, Hahnenfuß... (*Pflanzen auf mittelalterlichen Bildern*)

10. 3.
Passionsbilder "lesen" lernen

17. 3.
Passionsbilder "lesen" lernen

24. 3.
Die Osterbotschaft auf Bildern

Eduard Thöny

Simplicissimus-Zeichnungen + Skizzen

XL. Faber-Castell Künstler-Ausstellung · 1. Okt. – 30. Nov. 1984

Er wurde am 9. Februar 1866 im südtiroler Brixen geboren. Sein Vater war Holzschnitzer und Bildhauer. Im Jahre 1873 zog die Familie nach München. Auf Anraten Franz von Defreggers, des engsten Freundes der Familie, studierte Eduard Thöny von 1886 ab an der Münchner Akademie der Bildenden Künste im Fach Malerei. Sein Ziel war es, Historien- und Genremaler zu werden.

Im Jahre 1890 unternahm er eine Studienreise nach Paris, die ihn dort ein Jahr lang festhielt. Am meisten hat ihn die französische Illustrationskunst beeinflusst.

Bereits 1896, fünf Monate nach seiner Gründung, wurde Thöny enger Mitarbeiter des "Simplicissimus", zu dessen Berühmtheit er bis 1944 mit hunderten, zum großen Teil ganzseitigen und vielfach farbigen Zeichnungen beigetragen hat.

1892 reiste er nach London. Dort beeinflusste ihn die englische Sportmalerei. Seine späteren Jagd- und Sportbilder belegen dies augenfällig.

Seine intensive Zusammenarbeit mit dem "Simplicissimus" hat ihn schnell weithin bekanntgemacht. Seine erfolgreichste Schaffenszeit fiel in die Jahre 1896 bis zum Beginn des ersten Weltkrieges, in der er die Welt der Offiziere, der Aristokraten, des Großbürgertums und der Korpsstudenten – der Halbwelt, der Ganoven und der kleinen Leute in ihrem typischen Erscheinensbild in seiner ihm eigenen meisterlichen Art mit Bleistift, Feder, Tusche, Pinsel, Kohle und dem Spritzsieb zu Papier brachte.

Thönys Zeichnungen sind geschmackvoll und ästhetisch, humorvoll und satirisch. Sie treffen immer den inneren Kern. Sie sind

nie entstellend und sie verletzen nicht. Sie erfassen das Wesentliche mit wenigen prägnanten, aber äußerst lebendigen Konturen und schraffierten, von hellem Grau bis zum tiefen Schwarz verlaufenden Flächen. Seine Zeichnungen sind die treffenden Illustrationen zu seinen selbstverfaßten Texten.

Eduard Thöny, einer der ersten bedeutenden Zeichner des "Simplicissimus", gehörte neben anderen berühmten Künstlern wie Johann Benedikt Engl, Th. Th. Heine, Bruno Paul, Ferdinand von Reznicek,

Wilhelm Schulz, Olaf Gulbransson, Erich Schilling, Rudolf Wilke und Karl Arnold 50 Jahre lang zum Stamm dieses politisch wie gesellschaftlich engagierten und gefragten Blattes. Eng befreundet war er mit dem Schriftsteller Ludwig Thoma.

Diese Ausstellung zeigt Originale, die überwiegend im "Simplicissimus" erschienen sind, außerdem 2 Aquarelle und einige Illustrationen und Skizzen.

Heinrich Steding

